Dresden 1882.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Nummer 10 Pfge.

Auflage 37000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaus v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Mieß in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

27. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: Kesselgasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von unbekannten Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Einsendung. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer aber nach einem Tarife die Petitzeile 20 Pf.

R&S Mit Gott und Recht Schutzmarke

Conto- u. Geschäftsbücher
eigenes Fabrikat.
Extraanfertigungen jeder Art schnell und exact.
Princip: Bestes Material, gute und verlässliche Arbeit, entsprechend billigen Preis.
G. H. Rehfeld & Sohn,
Dresden-Neustadt, Hauptstrasse Nr. 24.

Victoria-Salon.
Auftreten der Schlangenbändigerin
Miss Nala Damajante,
sowie des gesammten Künstlerpersonals.

Leberthran
beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

Nachttelegramme. Konstantinopel. Die Vertreter der Mächte werden demnächst zur Erörterung der griechisch-türkischen Grenzstreitigkeiten zusammentreten.

Wien. Oberitalien und Südtirol sind durch furchtbare Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Der Gotthard-Brennerbahn-Verkehr ist unterbrochen. Como und Verona stehen unter Wasser. In Verona sind Häuser eingestürzt.

Nr. 261. Pflanzung vom 17. Sept.: Barometer nach Utrecht Wissolt, Wallnuße 19 (Mittags). 761 Mill., seit gestern 3 Mill. gestiegen. Thermometerstand nach Reaumur: Temp. 7.9 M., niedr. Temp. 10.0 M., höchste Temp. 21.0 M. Südwestwind. Heiter. | Aussichten für den 18. September: Südlich leicht, vorwiegend heiter und trocken, Temperatur wenig verändert. | **Montag, 18. Septbr.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 17. Septbr.

Triest. Eine einem Reisenden gehörige Kassette, welche unter verdächtigen Umständen über die Grenze gebracht werden sollte, ist von der Bezirksbehörde bei Ronchi mit Beschlag belegt worden. Bei der Untersuchung fand man 2 Bomben, der Reisende wurde verhaftet.

Petersburg. Die Krönung soll auf Wunsch der Kaiserin am 29. September stattfinden, weil die Kaiserin an diesem Tage einst Petersburg zum ersten Mal betrat. Der Kaiser und die Kaiserin dürften am 19. d. M. nach Moskau abreisen.

Alexandrien. Als die beiden Züge, welche am 16. Nachmittag von hier abgingen, um Kriegsgefangene von Kafr-Dowar hierherzubringen, in Kafr-Dowar anlangten, waren die Rebellen sämmtlich verschwunden und hatten nur ein kleines Detachement zur Bewachung ihrer Waffen zurückgelassen. Die englischen Truppen besetzen gegenwärtig Kafr-Dowar.

Alexandrien. Das Fort Aslan, welches eine halbe Stunde von Kafrdowar entfernt liegt, hat sich am 16. früh dem General Wood übergeben. Alsbald nach seinem Eintritt in das Fort frug General Wood, wo sich ein gewisser Porlucci, ein ehemaliger Offizier der italienischen Marine, befinde, der von dem Schiff „Kastelfidardo" desertirt sei, um mit den Rebellen gemeinsame Sache zu machen. Nach einigem Zögern wurde Porlucci in der Uniform eines egyptischen Offiziers vor den General Wood geführt, welcher denselben zu einem armirten Zuge schickte, der zum Schutze der behufs Ausbesserung der Eisenbahn engagirten Arbeiter in einiger Entfernung von Kafrdowar hielt. Darauf nahm General Wood die Unterwerfung der egyptischen Offiziere entgegen.

Dresden, 18. September.

— Der große **Zapfenstreich** am Abend des 16. September vor dem Königl. Hoftheater bot ein Bild und einen musikalischen Genuß, der kaum zu überbieten sein dürfte. Von 6 Uhr ab versammelte sich, begünstigt von schönem milden Wetter, das Publikum in dichten und dichteren Schaaren. Bei Helbigs, Bellevue, Zwinger u. s. w. war jedes Fenster, jeder Fleck, ja, wo es anging, jedes Stückchen Dach massenhaft besetzt, und beleuchtet von den verschiedenen Gasdekorationen — bei Helbigs brannte das sächsische und das deutsche Wappen, am Hotel Bellevue groß ein W und ein A — nahmen sich die tausend und abertausend Köpfe prächtig aus. Um 9 Uhr, am Schluß der Barbiervorstellung im Hoftheater, marschirten die 880 Musiker und 300 Tambours mit Fackeln über die Augustusbrücke — ein glänzendes Bild — an dem herrlichen Triumphbogen vorüber heran und bezogen ihre Stellungen auf dem Theaterplatz, der fast taghell beleuchtet war, sodaß die vielen dort wild nistenden Tauben, die beim Aufbrausen des ersten mächtigen Tonstromes mit scheuem Flügelschlag aufflatterten, prächtig abstachen von dem dunklen Himmel. Mit dem strammen Yorkmarsch, den die Infanteriemusik spielte, erfolgte der Aufmarsch. Se. Maj. der Kaiser nahm, theils sitzend, theils stehend, von der Exedra des Hoftheaters aus, in Gesellschaft unseres Königs und unserer Königin, der Prinzessin Georg und Prinzeß Mathilde ꝛc., das nun folgende Programm (das in einem reizend ausgestatteten Exemplar den höchsten Herrschaften eingehändigt worden) entgegen. Die oberen Fenster des Hoftheaters waren von der Künstlerschaft und vielen Damen und Herren besetzt; die weitbogigen Zugangsstufen und Parterre-Foyers waren von den hinaustretenden Theaterbesuchern besetzt, das Foyer 1. Ranges lediglich von höheren Militärs und als einzigem uns sichtbaren Civilisten von Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel. Die sächsische Nationalhymne (alle Chöre) eröffnete mit mächtigem Eindruck, dirigirt von Herrn Trenkler. Der „Volkungermarsch" (Trenkler, von sämmtlichen Chören des Armeecorps vorgetragen), „Rienzi-ouverture" (Ehrlich, von sämmtlichen Chören der Infanterie), „Gebet" von Kücken (Werner, von sämmtlichen Chören der Kavalerie, Artillerie, Jäger, Schützen und Pionniere), „Torgauermarsch" von Friedrich II. (Walther, von sämmtlichen Chören des Armeecorps), „Sächs. Zapfenstreich und Gebet" (Trenkler, von sämmtlichen Chören des Armeecorps und sämmtlichen Tambourzügen) folgten rasch hintereinander. Die Klangwirkung war überwältigend. Die sächsischen Militärchöre haben nicht nur die mächtige Fülle des Fortissimo inne, sondern mit den Oesterreichern ein wundervolles Piano gemein. Jede Gruppe von Instrumenten stand in den Ensembles beisammen, nicht nach Regimentern, sondern nach den Instrumenten geordnet, der jeweilige Dirigent in heller Beleuchtung hoch auf einem Podium. Alles gelang prächtig, vor Allem aber ihrer musikalischen Qualität wegen die Rienzi-ouverture R. Wagner's. Es ist fast märchenhaft, wie hier bei Nacht und im ungewohnten Festtroubel die Exaktheit und Präcision der Einsätze, edler schöner Ausdruck der Cantilene und feurige Begeisterung des Marsches einander ablösten. Imponirender hat man das Werk nicht gehört, und, was weit verdienstvoller, zarter auch nicht. An der Ausführung betheiligten sich die Musikchöre des 1. und 2. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 und 101, des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102, des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, des 5. Infanterie-Regiments Nr. 104, des 7. Infanterie-Regiments Nr. 106, des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107, des 6. Infanterie-Regiments Nr. 133, des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, des Schützen-Regiments Nr. 108, des 1. und 2. Jäger-Bataillons Nr. 12 und 13, des Pionnier-Bataillons Nr. 12, des Gardereiter-Regiments, des 1. und 2. Husaren-Regiments Nr. 18 und 19, des 1. und 2. Ulanen-Regiments Nr. 17 und 18, des Carabinier-Regiments, des 1. und 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 und 28. Unter den Klängen des preußischen Zapfensteiches erfolgte nach dem Schluß des Programms der ebenso glänzende und militärisch prächtig präcise Rückmarsch der 1180 Musiker über die Augustusbrücke. Dieser Zapfenstreich wirkte fascinirend und schien auch den Kaiser hoch zu befriedigen, er drückte zu wiederholten Malen dem König Albert herzlichst die Hand. Die Menge des Volkes war der Bewunderung für die Leistungen voll und Volk, Militär, Stimmung und Umgebung boten den Majestäten von der Exedra aus ein Bild, das wohl kein Theater der Welt verstattet: das „italienische Dörfchen" zierlich in bunten Lampions, Bellevue in glänzenden Gasinitialen, der mächtige Zwingerbau rechts, daran anschließend der in die schöne Nacht ragende stolze Bau der katholischen Kirche und von da links der Blick auf die verschwimmenden Berge, den Strom und die lichterglänzenden Brücken, zwischen denen Schiffe und Gondeln, mit farbigen Lichtern geschmückt, hin und her sich bewegten — wo fände sich das alles so zusammen? Es wäre kein Wunder, wenn der Kaiser ausgerufen hätte — was man uns versichern will — „O, Dresden ist ja herrlich!" Uebrigens vollzog sich die große Manifestation in aller Ordnung und mit jenem Anstand, der glücklicherweise unser Straßenleben noch auszeichnet! Auf der Hauptstraße legten die Militärchöre die Fackeln ab und wurden — eine schwierige Arbeit für die Staatsbahn! — sofort noch in ihre Kantonnements in und bei Riesa u. s. w. zurückbefördert. Der Militärhuldigung folgt heute die der Dresdner Bürgerschaft an selber Stelle. Möge sie ebenso vom Wetter, vom Gelingen und von der Ordnung ausgezeichnet werden.

— Se. Maj. der **Kaiser** besuchte gestern Vormittag nach Absage des Kirchenbesuches in Begleitung Sr. Maj. des **Königs**, sowie des Feldmarschalls Grafen v. Moltke das Atelier des Bildhauers Professor Dr. Schilling auf der Eliasstraße, um das von dem Künstler bearbeitete Modell des Niederwald-Denkmals in Augenschein zu nehmen. Die Tochter des Hrn. Professors überreichte dabei Sr. Maj. dem Kaiser ein prächtiges Bouquet und soll sich Allerhöchstderselbe außerordentlich günstig über das Modell, dessen Verkörperung in Erz nun bald als Denkmal für ewige Zeiten zum Gedächtniß an den in den Jahren 1870/71 über Frankreich errungenen Sieg bevorsteht, ausgesprochen haben. An der sich hieran schließenden Besichtigung der auf Altstädter Seite gelegenen prachtvollen Jägerkaserne betheiligte sich auch Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz sammt Gefolge, welcher vorher dem Gottesdienst in der evangelischen Hof-(Sophien-) Kirche beigewohnt hatte. Von dort aus erfolgte die Abfahrt nach der Kaserne des 2. Grenadier-Regiments in der Albertstadt. Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Karl hatte bereits am Sonnabend das Atelier des Professor Dr. Schilling mit seinem Besuche beehrt.

— Der **Besuch Sr. Maj. des Kaisers** in der Kaserne seines Regiments verlief ebenso glänzend, wie alle bisherigen Dresdner Festlichkeiten. An der löwenbewachten Eingangspforte und in der Mitte des Hauptgebäudes, sowie in dem großen gartenähnlichen Mittelraume der Kaserne waren die Embleme und Namenszüge des Regiments auf Tableaux zu sehen. In dem mächtigen inneren Exerzierraume bildete den Eingang zu dem an den Mittelbau sich anlehnenden Garten ein festungsartiges Portal, auf welchem die aus Blumen geflochtene Kaiserkrone gipfelte. Auch bildeten grüne Ranken eine enggekettete dekorative Verschlingung, welche einen imposanten Eindruck bewirkte. An das Parterre des nördlichen Seitenflügels sich anlehnend, war das 1683 von den sächsischen Truppen eroberte türkische Zelt aufgeschlagen, dessen kostbarer Seidenstoff, nebenbei gesagt, 25 Ctr. wiegt und unter dem sich die fürstliche Tafel befand, während die Veranda an der Mittelfront das Büffet des Offizierkorps überdeckte. Treppenhaus und andere Theile des Kasernenraumes waren nach den Angaben des Premierlieutnant von Westram mit Laubgewinden, Kronen und Tannengrün geschmückt. Aus dem Fenster der Mittelfront ragte die Regimentsfahne hinaus, welche von ihrem Führer 1871 bei der Kapitulation von Paris auf das Fort Romainville aufgepflanzt wurde. Ringsum in den Etagen waren die Fenster mit Angehörigen des Offizierkorps besetzt und gewahrte man besonders einen anmuthigen Damenflor an den Fenstern der Mannschaften-Schlafsäle. Gerade 6 Minuten vor 12 Uhr fuhren die Equipagen der höchsten Herrschaften zum Hauptportale herein. JJ. MM. der Kaiser und König begaben sich zunächst in das Exerzierhaus, um die daselbst aufgerichteten bekränzten Marmortafeln zu besichtigen, welche die Namen der im Jahre 1870/71 im Kriege gegen Frankreich gefallenen deutschen Heldensöhne enthalten. Alsdann begrüßte der Kaiser sein in Kompagnie-Kolonne aufgestelltes Regiment und die vor dessen Front ihn begrüßenden Divisionäre und Regimentskommandeure der hiesigen Garnison, Generallieutenant v. Hausen, Obersten v. Cerrini, v. d. Decken, v. Minckwitz, v. Nostitz, v. Schweingl, und begab sich dann unter den Klängen des Trenkler'schen Kaiser-Verkündigungs-Marsches (vom 18. Jan. 1871) mit der ganzen reichen Versammlung von Fürsten (König Albert, Deutscher Kronprinz, Großherzog von Mecklenburg, Prinz Georg, Prinz Wilhelm ꝛc.) und den schon öfter erwähnten gesammten fremdländischen Offizieren in die Mitte des Platzes, um das Regiment in Compagnie-Front mit fliegender Fahne vor sich vorbei defiliren zu lassen. Der Kaiser trug einen Schleppsäbel, König Albert die Uniform des Leibgrenadierregiments, die aufmarschirten Mannschaften des Regiments waren im Ordonnanzanzuge ohne Roßschweif mit einer Tasche und aufgepflanztem Bajonnet ausgerückt. Hierauf begaben sich die Majestäten durch das Festungsportal in das Zelt zur Tafel, deren Ausstattung (warmes Dejeuner) Traiteur Siegel besorgt hatte. Zur Fürstentafel waren noch hinzugezogen Generalfeldmarschall Graf Moltke und die Kriegsminister v. Kamele und v. Fabrice; dem Kaiser zur Rechten saß König Albert, zur Linken Prinz Georg, dem König Albert zur Rechten der deutsche Kronprinz, diesem wieder zur Seite der Großherzog von Mecklenburg ꝛc. ꝛc. In der Veranda war für das übrige Gefolge ein kaltes Büffet aufgeschlagen. Bei der ca. eine halbe Stunde in Anspruch nehmenden Fürstentafel wurden die Speisen von unbehelmten Leutnants den allerhöchsten und höchsten Theilnehmern dargereicht, während seitlich zwischen dem Grün des Gartens sich die Regimentskapelle aufstellte und ein Programm abspielte, dessen Hauptnummern Tannhäuser-Ouverture, Carmen-Musik, Mignon-Ouverture und der Huldigungsmarsch aus Kretschmer's „Heinrich der Löwe" waren. Freudige Begrüßung fand der während des Dejeuners eingetroffene Marine-Offizier Prinz Heinrich, welcher sich in der See-Uniform gar stattlich ausnahm. Schnell wurde für denselben ein Couvert eingeschoben, um den Prinzen in der Fürstenreihe zu placiren. Gegen 1 Uhr erhoben sich die höchsten Herrschaften von der Tafel und traten aus dem mit den Fahnen aller deutschen Staaten geschmückten Zelte, Kaffee trinkend und ein Cigarrchen schmauchend, worauf Se. Maj. der Kaiser das Gesammt-Offizierkorps des Kaiser-Wilhelm-Regiments zu sich befehlen ließ und dasselbe ungefähr folgendermaßen anredete: Er freue Sich, das Offizierkorps seines Regiments kennen zu lernen. Dasselbe habe im Kriege wie im Frieden es verstanden, sich viel Ruhm und Lorbeeren zu erringen. Er freue Sich, sie in der Friedens-Garnison begrüßen zu können und erkenne mit Dank ihre taktische und Detail-Ausbildung an. Wenn Jemand so alt geworden sei, wie Er, 86 Jahre, so könne man wohl sagen und beurtheilen, was es heiße, eine Truppe so gut auszubilden. Mit Dank sage er ihnen ein Lebewohl! Inzwischen hatten sich die Mannschaften des Regiments auf dem Platze wieder ohne Gewehr aufgestellt, der kaiserliche Kriegsherr gab das Zeichen zum Aufbruch und bestieg mit seinem hohen Bundesgenossen König Albert den bereitstehenden Wagen, um an der Front entlang, die Mannschaften begrüßend, die Räume der Kaserne zu verlassen und sich etwa halb 2 Uhr von da zur Parade der Militärvereine auf dem Alaunplatze zu begeben.

— Das **Menu** für die gestrige große Hoftafel, welches im Strehlener Sommersitz unserer Königl. Majestäten zu Ehren des erhabenen Kaiserlichen Gastes und der vielen erlauchten Fürsten stattgefunden, war wiederum, wie das für die Hoftafel am Freitag, in der Lithographischen Anstalt von Louis Kleinich & Fertl, hier, hergestellt. Es ist ein großes Blatt in Buntdruck, auf dessen linker Seite sich Lorbeer- und Eichenlaub an eine antike Säule ranken, welche die Initialen C und A verschlungen trägt und an deren Fuße Geflügel und Wild liegt, während rechts kunstvolle Schaugefäße aufgestellt sind. Unten sieht man in mattem Drucke Dresden liegen. Das Menu bot Folgendes:

Consommé à la jardinière. Petites bouchées. Turbot, sauce ravigote. Filet de cerf à la Cumberland. Côtelettes de veau aux haricots. Mayonnaise de volaille. Faisan, salade, compote. Timbale à la florentine. Glaces. Dessert.

— Die für die allgemeine **Fernsprecheinrichtung** für Dresden bereits fertiggestellten Anschlüsse können von heute ab täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends versuchsweise in Benutzung genommen werden. Durch diese versuchsweise Benutzung soll den Theilnehmern Gelegenheit gegeben werden, sich mit der Einrichtung und dem Dienstbetriebe vertraut zu machen. Die endgiltige Eröffnung des Betriebes der Fernsprecheinrichtung findet am 1. October Morgens 8 Uhr statt.

— Die **Parade der sächsischen Militärvereine** vor Sr. Maj. dem Kaiser auf dem Exerzier- und Paradeplatze der Dresdner Garnison gestaltete sich zu einem imposanten patriotischen Akt für den obersten Kriegsherrn des deutschen Reiches. Schon von Sonnabend Mittag ab brachten die ankommenden Züge große Massen von auswärtigen Kameraden, zum Theil uniformirt und mit Fahnen und Musikchören versehen, nach der Residenz, und in den gestrigen Morgenstunden entwickelte sich an den Bahnhöfen und Dampfschifflandeplätzen ein noch bunteres Bild, da mit jedem Zuge und Schiffe neue „Paradetruppen" anlangten, um hierauf nach den Sammelplätzen, dem Kaiser Wilhelm-Platz, Stadtpark und Lincke'schen Bade zu marschiren. In den Gesichtszügen der alten und jüngeren ehemaligen und zum Theil reich mit Feldzugsdekorationen geschmückten Kameraden aller Waffengattungen spiegelte sich lebendig die Freude und der Stolz wieder, zum ersten Male nach zurückgelegter Militärzeit in dieser Gesammt-Formation den allverehrten Heldenkaiser in Reihe und Glied begrüßen zu können und ebenfalls zum ersten Male in dieser imposanten Aufstellung ihrem gleichfalls hochverehrten Landes- und Kriegsherrn, Sr. Maj. den König Albert und Protektor von Sachsens Militärvereins-Bund eine Huldigung darzubringen. Die festlich-patriotische Stimmung, von welcher die schon längere oder kürzere Zeit an den häuslichen Herd zurückgekehrten Vaterlandsvertheidiger beseelt waren, steigerte sich durch die gleichzeitige Theilnahme der sieggekrönten Feldherren, Kronprinz Wilhelm und Prinz Friedrich Karl von Preußen, Prinz Georg, dem Kommandeur des 12. (sächsischen) Armeekorps, Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen ꝛc., sowie dem greisen Strategen Feldmarschall Moltke, der übrigen Vertreter deutscher Fürstenhöfe und Armeen fast aller Nationen in ihren goldgestickten Uniformen gar nicht zu gedenken. Auf dem Lincke'schen Bade concentrirten sich die gesammten Militär-Vereine der beiden Dresdner amtshauptmannschaftlichen Bezirke unter dem Kommando des Kameraden und Bundesdirektoriumsmitgliedes Schelle und des Vorstandes der Dresdner vereinigten Militärvereine Knauthe, während der zweite Zug (Sammelpunkt Kaiser-Wilhelm-Platz) die Vereine der Amtshauptmannschaften Leipzig, Bautzen, Döbeln, Löbau, Zittau, Kamenz, Meißen, Grimma, Oschatz, Großenhain, Pirna unter Führung des Bundesdirektorialmitglieds Beyer, und der dritte Zug (Sammelplatz Stadtpark) die amtshauptmannschaftlichen Bezirke Freiberg, Plauen, Flöha, Glauchau, Oelsnitz, Auerbach, Pirna, Annaberg, Marienberg, Rochlitz, Zwickau, Dippoldiswalde, Chemnitz und Schwarzenberg unter der Führung des Bundesdirektorialmitglieds Kamerad Lippold umfaßte. Gegen 12 Uhr Mittags, bez. bald darauf setzten sich die Züge von den betreffenden Rendezvous-Plätzen aus nach dem Paradeplatze in Bewegung und langte der erste Zug auf dem nördlichen Theile des Bischofsweges, der zweite und dritte Zug, die nächstgelegenen Straßen passirend, auf den betr. Aufstellungsorten an. Leider aber fehlte es auf dem Paradeplatze selbst an einer straffen einheitlichen Organisation bei Aufstellung der Vereine, wenigstens kann die Formation derselben nicht als eine annähernd militärische bezeichnet werden. Eine dichte Aufstellung in zwei bis drei Treffen wäre jedenfalls vorzuziehen gewesen, um den Majestäten ꝛc. das fünffache Abfahren der unendlich langen Fronten zu ersparen; nichtsdestoweniger bot jedoch die Gesammtaufstellung mit ihren Hunderten von oft sehr kostbaren Fahnen ein hochinteressantes und jedenfalls nicht sogleich wiederkehrendes Bild. Die Parademusik wurde von der Kapelle des 7. Infanterie-Regiments aus Leipzig unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Walther wacker ausgeführt und von derselben, als sich der Kaiserliche Zug 1½ Uhr Mittags von dem nördlichen Trakte des Bischofsweges kommend, näherte, die preuß. Nationalhymne intonirt. Bundespräsident Tanner überreichte Sr. Majestät dem Kaiser den Frontrapport (nach demselben betheiligten sich 443 Vereine mit 313 Fahnen und 15,331 Mitgliedern an der Parade) und von den Hochrufen der Kameraden begrüßt, fuhren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften langsam die Frontaufstellungen ab. Die Fahnen der betreffenden Vereine senkten sich bei dem Herannahen des Kaisers und unablässig erwiederten die in der heitersten Laune befindlichen Majestäten das Hochrufen und Hüteschwenken der Kameraden. Begeistert stimmten die Vereine namentlich auch bei dem Passiren des deutschen Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl und des Feldmarschalls Moltke in die Hochrufe ein. Nach 2 Uhr war die seltene „Parade" beendet; die Majestäten verließen unter den Klängen der preußischen Nationalhymne den Alaunplatz und fuhren die Königsbrückerstraße entlang nach der Stadt zurück. Die nunmehr abmarschirenden Vereine theilten sich wiederum in mehrere Züge und marschirten zum großen Theile theils auf der Alaunstraße, theils auf der Königsbrückerstraße über die Augustus- und bez. Marienbrücke nach dem „Feldschlößchen" ab.

— **Das war ein Albertsfest.** Nicht sobald wird die Residenzstadt des König Albert seines Gleichen sehen. Es an Glanz, Herrlichkeiten und Darbietungen zu übertreffen, ist eine Sache der Unmöglichkeit. Um bei künftigen Festivitäten nicht zu tief in den Genitiv zu gerathen, erscheint es geboten, einmal dieses Volksfest ausfallen zu lassen. Im Grunde genommen, erweiterte sich das einen so ruhmvollen Namen an der Stirn tragende volksthümliche Albertsfest zu einem deutschen **Fürstenfeste**. Schon vom frühen Morgen an durchwogten Tausende den in der klarsten Herbstbeleuchtung prangenden, noch mit allem Grün geschmückten Großen Garten. Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte, mögen wohl 28,000 Personen Theilnehmer oder Zeugen des Festes gewesen sein. Das Publikum hatte von frühester Morgenstunde an seine Unterhaltung und selten wird man für 1 Mark Eintrittsgeld so viel Abwechselung, Anregung und Interessantes erlebt haben. Selbst die 3 Mark-Billet-Inhaber bereuten keinen Augenblick ihren — Vorzugspreis. Die Szenerie war die von früheren Albertsfesten her sattsam bekannte. Diesmal aber schenken wir den zierlichen Loosverkaufshallen, Gaben- und Blumentempeln, den Bier- und anderen Erfrischungszelten nur eine flüchtige Aufmerksamkeit — es ist zu viel Neues, was den Blick fesselt. Doch fast reut uns diese Eile, denn die Verkäuferinnen und Wirthe sind diesmal in reizenden historischen Kostümen erschienen. Neu sind zwei durch Hirschgeweihe als Jagdpavillons charakterisirte Pavillons, in denen die Töchter des Kommerzienraths Hoyffe als Falkonièren alle Blicke auf sich lenken. Neu ist auch die Idee, das Königszelt nicht seitlich vom Palais aufzuschlagen, sondern es weit in den Teich hineinspringend zu bauen. Man genießt auf diese Weise einen Ausblick auf ein umrahmtes reizendes Bild. Der Teich selbst ist von vielen Gondeln belebt, auf denen Schiffer in venetianischen Kostümen holde Mädchen und schlanke Jünglinge herumrudern. Ein ungemein mobiles und mobilisirendes Element brachten von Anbeginn die Zigeuner (Künstlergesellschaft Mappe) in das Fest. Es waren ihrer nicht weniger als 200. Greise, Männer, Frauen und